vermischen, liegt die Gegend unter uns. Alles Kleinliche, Unsaubere verschwindet, die zarten Farbenunterschiede der Natur erscheinen kräftiger als unten. Die Straßen durchziehen wie weiße, allen Hindernissen ausweichende Fäden die Landschaft, während die Eisenbahnen Strichen gleichen, die mit dem Lineal gezogen sind. Hellglänzend schlängeln sich die Bäche und Flüsse durch lebhaft grüne Wiesen und rechtwinklig abgeteilte, je nach der Bebauung verschieden gefärbte Felder.

3. Von Zeit zu Zeit beobachtet der Ballonführer das Barometer. Der Zeiger geht immer weiter zurück, der Luftdruck wird immer geringer, die Luft also dünner und unsre Höhe über dem Boden größer. Schon ist der Ballon höher als die deutschen Mittelgebirge, da gelangt er plötzlich in einen leichten Nebel. Nach wenigen Minuten ist nichts mehr von der Erde zu sehen; statt dessen umgibt uns ein dichter, kalter Nebel. Der Ballon ist in eine Wolke eingetreten. Tauwerk und Instrumente triefen von Wasser; doch wir werfen Sand aus, und der Ballon steigt höher. Schon ist das Thermometer unter 0 Grad gesunken, und bald geht der Nebel in ein dichtes Schneegestöber über. In noch größeren Höhen wird das Schneegestöber leichter; zarte Eiskristalle und Eisnadeln schweben in der Luft, und man sieht zeitweilig schon mattglänzend die Sonnenscheibe. Noch ein Sack Sand wird ausgeworfen, und der obere Rand der Wolke ist erreicht. Grell blendend scheint die Sonne, tiefblau wölbt sich über uns der Himmel, wie ein unendlich großes Schneefeld liegt unter uns die Wolkendecke. Von der Erde ist nichts zu sehen und zu hören; unheimlich, fast geisterhaft ist die Ruhe, die uns umgibt.

4. Aber nicht jeder kann ungestört diese erhabenen Eindrücke genießen. Kraftlos, bleich und zähneklappernd, mit keuchendem Atem und blauen Lippen sitzt ein Reisegefährte in der Ecke des Korbes; er ist „höhenkrank" geworden. Hier oben in einer Höhe von etwa 5000 Meter ist die Luft nur halb so dicht als unten, und die in ihr enthaltene Sauerstoffmenge genügt manchem nicht mehr zum Atmen. Wir geben dem Kranken den von unten in großen Flaschen mitgenommenen Sauerstoff zu atmen, und er erholt sich langsam. — Als Dr. Süring und Berson im Juli 1901 die höchste bisher erreichte Höhe von 10500 Meter erstiegen hatten, wurden beide von einer tiefen Ohnmacht befallen, aus der sie erst nach längerer Zeit erwachten, als der Ballon bereits wieder erheblich gefallen war. —

5. Die Reisenden haben inzwischen eifrig Beobachtungen angestellt über Wärme und Feuchtigkeit der Luft, Stärke der Sonnenstrahlung, Formen der Wolken. Vergeblich schaut der Ballonführer nach einer Wolkenlücke aus, durch die er die Erde sehen kann. In unbekannter